

Mai '26

No. 86

# RATSCHLAG

Informationsschrift  
der Fraktion  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
im Stadtrat Leipzig

Draußen ist  
für alle da

Wie Leipzig  
lebenswert bleibt

Wie steht's um  
den Haushalt?

Interviews mit  
Bürgermeister\*innen  
Vicki Felthaus  
und Thomas Dienberg

# Liebe Leser\*innen,

draußen ist für alle da! Klingt logisch, aber ist das wirklich so? Was ist eigentlich öffentlicher Raum? Welche Anforderungen und Erwartungen haben wir an ihn? Und was hat das mit Zukunft und Zusammenhalt zu tun? In unserem aktuellen Heft widmen wir uns diesen Fragen, denn sie berühren unser Zusammenleben im Kern. Wir stecken mitten im Klimawandel, in Veränderungsprozessen und gesellschaftlichen Krisen – es sind Zeiten, in denen gesellschaftlicher Zusammenhalt stark gefordert ist. Viele Herausforderungen können dabei gemeinsam angegangen werden. So bietet die Mobilitätswende viele Chancen für Klimaschutz, Gesundheit und Flächensparsamkeit – und wirft Fragen zur Höhe von Parkgebühren auf. Die Wärmeplanung gibt uns stadtplanerische Chancen für unsere Quartiere, die nicht nur klimaneutrale Wärme brauchen, sondern auch mehr Straßengrün und Verweilorte – dazu lest ihr Baubürgermeister Thomas Dienberg im Interview. Auch privates Engagement ist gefordert: Wir stellen die städtische Förderung für Entsiegelung und Begrünung vor! Jugend- und Demokratiebürgermeisterin Vicki Felthaus spricht darüber, wie Schulhöfe neue Freiräume im Quartier schaffen können. Und der Gastbeitrag von Thorsten Mehnert, Vorstand der Stiftung „Ecken Wecken“, macht Lust, selbst in der Nachbarschaft aktiv zu werden. Ein weiteres Thema in diesem Heft: die schwierige Haushaltssituation. Leipzig steckt tief in den roten Zahlen. Wir teilen unsere Sicht auf die Schieflage der kommunalen Finanzen, deren Ursachen, mögliche Auswege und bislang vergebene Chancen.

Viel Spaß beim Lesen!

**Kristina Weyh und Dr. Tobias Peter**  
Fraktionsvorsitzende



# WAS STEHT DRIN?

**3 Wem gehört der öffentliche Raum?**

**4 Weniger Beton, mehr Grün**

**5 Interview mit Bürgermeisterin für Jugend, Schule und Demokratie Vicki Felthaus**



**10 Gastbeitrag: Thorsten Mehnert über Begegnungen vor der eigenen Haustür**

**11 Interview mit Bürgermeister für Stadtentwicklung und Bau Thomas Dienberg**



**12-13 In der Haushaltsklemme**

**14-15 Einige Top-Themen der VIII. Wahlperiode**

**16 Impressum**

**6 Offene Räume für Begegnung und Teilhabe**

**7 Platz für mehr als nur Autos**

**8-9 Die bündnisgrüne Fraktion im Leipziger Stadtrat**



# WEM GEHÖRT DER ÖFFENTLICHE RAUM?



## Und: Was heißt überhaupt öffentlicher Raum?

Der öffentliche Raum kann zur sozialen, ökologischen und kulturellen Drehscheibe werden – wenn er nicht den Interessen weniger, sondern den Bedürfnissen aller Bürger\*innen dient. Leipzig als nach wie vor wachsende Stadt steht immer wieder vor der Frage, wie Flächen nachhaltig genutzt und fair verteilt werden. Schulbau oder Garagen, Radweg oder Autospur, Parkplätze oder Bäume, so lauten typische Fragen. Als bündnisgrüne Fraktion setzen wir uns für die nachhaltige Entwicklung unserer Stadt ein – fair, gerecht und zukunftsorientiert. So sollen im Zuge der Wärmewende, beginnend mit dem Pilotquartier in der Südvorstadt West, nicht nur neue Leitungen für Fernwärme verlegt werden. Der Ausbau bietet die Chance, gemeinsam mit den Anwohnenden die Stadt von morgen zu gestalten: mehr Aufenthaltsqualität, Baumpflanzungen, Versickerungsflächen für Wasser, nachhaltige Mobilität, stolperfreie Gehwege – das alles kann gemeinsam angegangen werden und vermeidet viele einzelne Baumaßnahmen.

Allgemein unterscheidet man den öffentlichen Raum vom halböffentlichen Raum.

### ÖFFENTLICHER RAUM

definiert sich als physisch zugänglicher, gemeinschaftlich nutzbarer Bereich einer Stadt, der allen Menschen offensteht. Beispiele dafür sind Straßen, Plätze, Parks, Fuß- und Radwege sowie Spielplätze, Sportanlagen und Gewässerufer.

### HALBÖFFENTLICHER RAUM

hingegen ist in privater oder institutioneller Trägerschaft, jedoch für die Allgemeinheit zugänglich und umfasst beispielsweise Innenhöfe von Wohnanlagen, Schulhöfe außerhalb der Unterrichtszeiten, Einkaufspassagen oder Atrien von Bürogebäuden.

Die Unterscheidung ist wichtig, weil nur im öffentlichen Raum Grundrechte wie Barrierefreiheit, Klimagerechtigkeit und soziale Durchmischung verbindlich umgesetzt werden können. Leipzig muss beide Raummodelle so verknüpfen, dass sie gemeinsam lebenswerte, gerechte und klimaresiliente Städte ermöglichen – ohne Gentrifizierung oder Privatisierung zu fördern.



**Unsere Vision lautet: Draußen ist für alle da!**

# Weniger Beton, mehr Grün

Leipzig wächst – und verdichtet sich. Mit der zunehmenden Bebauung steigen jedoch auch die Temperaturen in der Stadt. Besonders in den Sommermonaten können aufgeheizte, versiegelte Flächen zum Problem werden: Wo Schatten und Verdunstung fehlen, bleibt die Hitze in den Straßen. Gleichzeitig gehen wertvolle Erholungsräume für die Bevölkerung und Lebensräume für Tiere verloren. Damit Leipzig auch in Zukunft lebenswert bleibt, muss sich die Stadt an den Klimawandel anpassen.

Mehr städtisches Grün spielt dabei eine zentrale Rolle. Bäume, begrünte Dächer und Fassaden oder entsiegelte Höfe haben vielfältige positive Wirkungen: Sie filtern Staub und Schadstoffe aus der Luft, speichern Regenwasser, sorgen für Kühlung und Schatten, dämpfen den Verkehrslärm und schaffen wertvolle Rückzugsräume für Mensch und Natur.

## Was Leipzig tun muss:

- mehr Straßenbäume pflanzen – derzeit sind rund 14.000 Baumscheiben unbepflanzt, das Potenzial für Erstpflanzungen an Straßen liegt sogar bei ca. 45.000 Bäumen
- den Verlust bestehender Bäume stoppen – jedes Jahr verlieren wir alters-, schädlings- und stressbedingt ca. 1.800 Bäume in den Park- und Grünanlagen
- eine Netto-Null-Versiegelung erreichen, also spätestens ab 2030 jede Neuversiegelung durch Entsiegelung ausgleichen
- Begrünung von Fassaden und Dächern ebenso weiter fördern wie die Entsiegelung von Höfen und Plätzen
- Leipzig durch das Speichern und Rückhalten von Regenwasser zur Schwammstadt entwickeln

Städte wie Paris, Barcelona, Kopenhagen oder Wien zeigen, wie moderne, klimaangepasste Stadtgestaltung aussehen kann. Und Messungen beweisen: auf begrünten Straßen und Plätzen kann bei Hitze eine deutliche Temperaturreduktion erreicht werden. Das kann Leipzig auch!

Natürlich hat die Stadtverwaltung nicht alles selbst in der Hand. Klimaanpassung ist eine Gemeinschaftsaufgabe – auf privaten Flächen ist privates Engage-



Visualisierung der begrünten Kochstraße in Leipzig

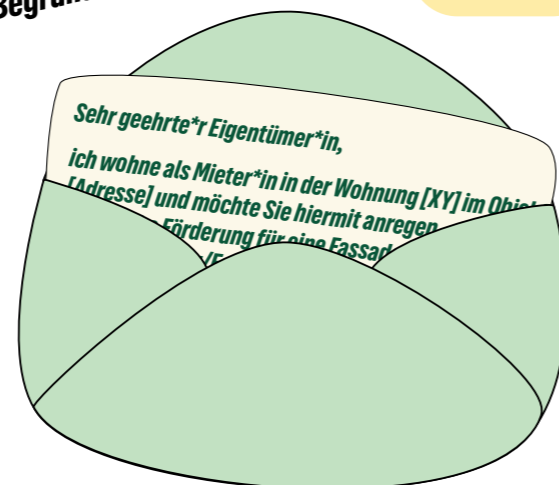
ment gefordert. Darum wollen wir den andernorts sehr beliebten Wettbewerb „Abpflastern“ ins Leben rufen und haben städtische Förderprogramme entwickelt, die private Initiativen zur Begrünung und Entsiegelung unterstützen.

Das Förderprogramm „Naturbasierte Lösungen zur Anpassung an den Klimawandel“ umfasst:

- **Dachbegrünung** - bis zu 100.000 Euro je Vorhaben und max. 90% der förderfähigen Kosten
- **Entsiegelung, z. B. von Innenhöfen** - bis zu 50.000 Euro je Vorhaben und max. 50% der förderfähigen Kosten
- **Fassadenbegrünung** - bis zu 20.000 Euro je Vorhaben und max. 75% der förderfähigen Kosten

Das Förderprogramm wendet sich an Eigentümer\*innen – aber auch an Mieter\*innen, die mit Zustimmung der Eigentümer\*in selbst aktiv werden wollen. Wenn Du deine Vermietung davon überzeugen willst, euren Hof zu entsiegeln, die Fassade zu begrünen oder das Dach in ein Insektenparadies zu verwandeln, nutze unser vorbereitetes Anschreiben. Wir drücken die Daumen – und schreib uns gern, wenn du mit deinem Projekt erfolgreich bist, wir kommen gern mal vorbei!

**How to**  
deine Vermieter\*in von  
Begrünung überzeugen



# INTERVIEW

## Warum der öffentliche Raum so wichtig für die Demokratie ist

**In den USA sehen wir derzeit, wie öffentlicher Raum für Protest und Versammlungen zunehmend eingeschränkt wird. Wieso ist der öffentliche Raum für die Demokratie so wichtig? Wie können wir ihn stärken und schützen?**

Demokratie braucht Sichtbarkeit. Plätze, Parks und Straßen sind die Orte, an denen Meinungsvielfalt erfahrbar wird und Menschen gemeinsam für ihre Anliegen eintreten. Wird dieser Raum begrenzt, verliert demokratische Teilhabe an Kraft. Deshalb müssen Städte Begegnung ermöglichen statt einschränken – mit verlässlichen Regeln, transparenten Verfahren und einer Stadtplanung, die Austausch fördert und nicht verdrängt.



Eröffnung der Schule Großzschocher

**Viele Menschen erleben Demokratie vor allem als etwas, das in Parlamenten stattfindet – weniger als etwas, das sie im Alltag im eigenen Viertel mitgestalten können. Wie kann Leipzig das ändern, vor allem für junge Menschen?**

Demokratie findet nicht nur im Rathaus statt, sondern vor allem dort, wo Menschen ihren Alltag gestalten – im Stadtteil, in Schulen, in Vereinen. Deshalb setzen wir auf eine starke Kinder- und Jugendbeteiligung, Projekte an Schulen und offene Dialogformate zum Beispiel in Jugendclubs. Junge Menschen sollen bei Fragen zu Klima, Mobilität oder Freizeitflächen konkret mitentscheiden können. Wenn Beteiligung spürbare Ergebnisse bringt, entsteht Vertrauen – genau daran arbeiten wir in Leipzig.

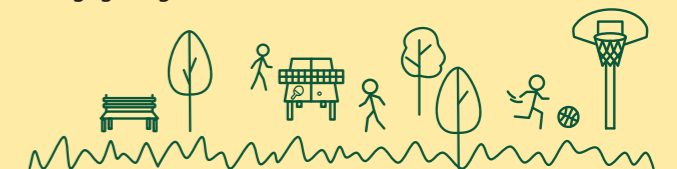
**Vicki Felthaus**



**Vicki Felthaus ist seit 2020 Bürgermeisterin und Beigeordnete für Jugend, Schule und Demokratie. Ihre Amtszeit ist geprägt davon, Bildung, soziale Unterstützung und demokratische Beteiligung in Leipzig stärker miteinander zu verbinden. Besonders hervorzuheben sind der Ausbau und die Modernisierung von Schulen, die Weiterentwicklung der Kita-Strukturen, die Stärkung von Kinder- und Jugendhilfe, die Förderung von Demokratiebildung und Jugendbeteiligung und der Fokus auf Chancengerechtigkeit und Kinderschutz.**

**Die Öffnung von Schulhöfen außerhalb der Unterrichtszeit wird häufig als wichtiger Baustein für mehr Freiräume in dicht bebauten Quartieren genannt. Wo stehen wir da in Leipzig aktuell und wie geht's weiter?**

Die Öffnung von Schulhöfen und Sportplätzen ist mir persönlich ein echtes Herzensanliegen, weil man hier ganz unmittelbar erlebt, was kommunale Politik im Alltag bewirken kann. In Leipzig sind derzeit sechs Standorte in verschiedenen Stadtteilen außerhalb der Unterrichtszeiten zugänglich, weitere sind in Vorbereitung. Das Angebot wird von Kindern, Jugendlichen und Familien sehr gut angenommen und rege genutzt – besonders in dicht bebauten Quartieren mit wenig Freiflächen. Klare Regelungen zu Aufsicht, Haftung und Pflege sowie die enge Abstimmung mit Schulleitungen und Anwohnenden bilden die Grundlage. Perspektivisch wollen wir das Modell weiter ausbauen und so noch mehr wohnortnahe Orte für Bewegung, Spiel und Begegnung schaffen.



# Offene Räume für Begegnung und Teilhabe

Leipzig ist offen für alle. Dieser Anspruch bedeutet für den öffentlichen Raum: Er muss für alle gut erreichbar und sozial zugänglich sein. Menschen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten und mit verschiedenen Hintergründen sollen sich begegnen, in Kontakt kommen und die Stadt als „ihre“ Stadt erleben. Damit sich alle wohlfühlen, sorgen wir für Aufenthaltsqualität durch begrünte Straßen und Plätze, genug Sitz- und Pausenmöglichkeiten und ansprechende Stadtgestaltung. So schaffen wir Orte, wo Begegnung, solidarisches Miteinander,

Nachbarschaft und sozialer Zusammenhalt gefördert werden. Die moderne Stadtplanung achtet nicht alle Bedürfnisse gleichermaßen – sie folgt einer Logik, die Wege und Plätze betoniert und bis heute viele Menschen regelmäßig ausschließt. Das Leitbild einer altersgerechten und barrierefreien Stadtgestaltung hingegen soll die Voraussetzung für eine selbstbestimmte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben bilden. Breite Gehwege, abgesenkte Bordsteine, gut lesbare Beschilderungen und barrierefreie Zugänge zu Gebäuden helfen nicht nur Älteren oder Menschen mit Behinderungen, sondern auch Familien mit Kindern oder Menschen mit temporären Einschränkungen. Auch orientieren sich viele öffentliche Räume noch immer an tendenziell männlichen 9-to-5 Lebensrealitäten, während Care-Arbeit und zusätzliche Wege wie z. B. Einkäufe und sonstige Erledigungen, die häufiger von Frauen und Teilzeitberufstätigen geleistet werden, zu wenig berücksichtigt werden. Darüber hinaus werden unterschiedliche Sicherheitsbedürfnisse meist noch zu wenig beachtet, genau wie grundlegende Voraussetzungen für den Aufenthalt im Freien wie eine



Offener Schulhof der Schule Gießerstraße

ausreichende Anzahl öffentlicher Toiletten. Zudem soll der öffentliche Raum auch besonders marginalisierten Gruppen wie Wohnungslosen Platz bieten und ihre Existenz anerkennen. Dazu gehören beispielsweise Bänke, die bei Bedarf auch als Liegeflächen genutzt werden können.

Eine feministische Perspektive stellt entscheidende Fragen an den öffentlichen Raum in Bezug auf vielfältige Lebensentwürfe, sichere und kurze Wege, gute Beleuchtung, wohnortnahe Infrastruktur und soziale Treffpunkte. Eine Stadt, die inklusiv und feministisch gedacht und gestaltet wird, schafft Sicherheit, Orientierung und soziale Begegnung für alle Generationen und Lebensmodelle, fördert diverse Mobilität und stärkt den Zusammenhalt. Davon profitieren nicht Einzelne, sondern alle, die sich im urbanen Raum frei und sicher bewegen möchten.

Kinder und Familien lieben Spielplätze – sie fördern nicht nur Spiel und Abenteuerlust der Kinder, sondern ermöglichen wertvolle Begegnungen. Unser Anliegen ist es, Spielplätze vielfältig und möglichst naturnah und inklusiv zu gestalten. Die zunehmende Öffnung von Schulhöfen

nach der Schulzeit ermöglicht Räume ohne Zäune, wo man sich einfach treffen kann und wo Spiel- und Sportmöglichkeiten wie Basketball oder Tischtennis bereitstehen. Auch Erwachsene wollen sich bewegen, daher setzen wir uns grund-

sätzlich für bewegungsfreundliche Stadtplanung und Stadtplätze im Wohnumfeld ein. Stadtteilfeste und offene Open-Air-Flächen für Konzerte und zum Tanzen schaffen direkt in den Quartieren Räume für Begegnung. Sie ergänzen die inzwischen vielerorts entstehenden begrünten Straßenräume und geben uns die Chance, Kultur im Alltag zu erleben. Teilhabe beginnt genau dort, wo Menschen zusammenkommen, miteinander sprechen, spielen, singen und ihre Stadt gemeinsam nutzen. Auch Bücher- und Tauschschränke tragen dazu bei. Sie verlängern im Sinne der Kreislaufwirtschaft die Lebensdauer von Kulturgütern und Alltagsgegenständen und stärken zugleich das nachbarschaftliche Engagement. Eine solche bewusst gestaltete Stadtentwicklung stärkt den öffentlichen Raum als Ort für alle. Sie schafft Begegnung, Erholung und kulturelle Teilhabe – und genau das macht Leipzig lebenswert.

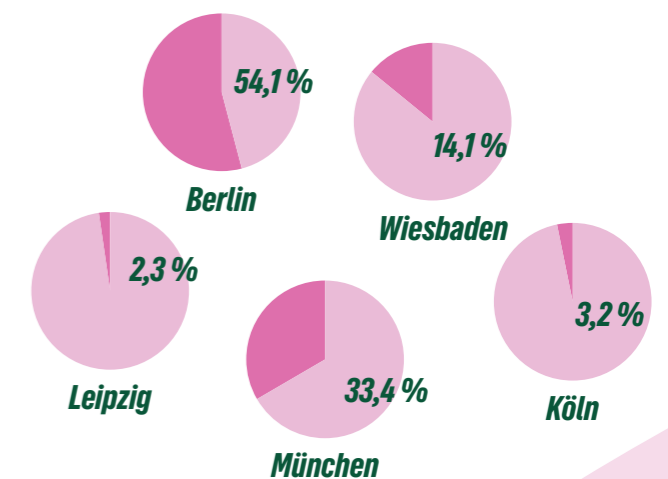
# Platz für mehr als nur Autos

Leipzig befindet sich mitten in der Mobilitätswende: Fast 70 % aller Wege werden mit dem „Umweltverbund“ zurückgelegt – zu Fuß, mit dem Rad oder per ÖPNV. Damit ist klar, dass der öffentliche Raum neugestaltet werden muss. Die aktuelle Verkehrserhebung zeigt: Leipziger\*innen legen im Schnitt 3,5 Wege pro Tag zurück und verbringen dabei weniger Zeit im Verkehr als noch 2018 – die Stadt der kurzen Wege wird mehr und mehr Realität. Gleichzeitig sinkt der Anteil des motorisierten Individualverkehrs, obwohl mehr Autos zugelassen sind. Diese Entwicklung bestätigt unsere bündnisgrüne Zielstellung: Straßenraum gehört vorrangig sicheren Fuß- und Radwegen, guten Querungen, einem verlässlichen, pünktlichen ÖPNV und begleitendem Stadtgrün – nicht selbstverständlich dem kostenlosen Abstellen privater Pkw. Dazu gehört eine ehrliche, emotionsarme Debatte über das Thema Parken: Ein Bewohnerparkausweis kostet in Leipzig bislang nur rund 30 Euro für das gesamte Jahr (!) – etwa die Hälfte dessen, was viele Menschen monatlich für ein Abo im ÖPNV bezahlen. Andere europäische Metropolen zeigen, dass höhere und nach Zonen gestaffelte Gebühren ein wirksames Steuerungsinstrument sind: In Paris werden besonders große Fahrzeuge im Zentrum deutlich teurer bepreist, um Platz zu schaffen und Verkehr zu reduzieren. Städte wie Kopenhagen arbeiten mit klar abgegrenzten, teureren Innenstadtzonen und streng begrenzter Parkdauer und stärken parallel Radverkehr und ÖPNV. Wir wollen deshalb die Park- und insbesondere die Bewohnerparkgebühren schrittweise auf ein zeitgemäßes Niveau anheben und ausweiten, sozial ausgewogen gestalten und die Einnahmen für bessere Radwege, mehr Sicherheit an Kreuzungen, für attraktive Fußwege und einen leistungsfähigen ÖPNV nutzen.



Denn die Frage lautet: Was ist uns der öffentliche Raum wert? Und wie gerecht ist es, wenn ein parkendes Auto mehrere Quadratmeter Gemeingut blockiert, während Kinder, Ältere und Radfahrende um jeden Zentimeter sichere Fläche kämpfen? Leipzig kann mit einer konsequenten Neugestaltung des Straßenraums nicht nur seine Klimaziele erreichen, sondern auch seine Attraktivität als Wirtschafts- und Wohnstandort steigern. Lebenswerte Stadtteile bedeuten weniger Stau, sauberere Luft und sicherere Wege für Kinder und Senior\*innen. Eine faire Neuordnung des Parkens ist der Schlüssel, um den Umweltverbund weiter zu stärken und die Lebensqualität zu erhöhen.

## Anteil bewirtschafteter Parkflächen



## Was ist uns der öffentliche Raum wert?

Leipzig bewirtschaftet nur 2,3 % seiner 327.000 öffentlichen Parkplätze. Das bedeutet, dass das Abstellen von Fahrzeugen nur auf einem minimalen Teil der Parkflächen etwas kostet, auf der weit überwiegenden Zahl aber kostenlos ist. Dass in der Bewirtschaftung aber riesiges Potenzial steckt, zeigen die Erfahrungen aus dem Waldstraßenviertel. Vor der Einführung noch hochumstritten, zeigen sich dort heute fast ausschließlich Vorteile der Parkraumbewirtschaftung. Anwohner\*innen und Gewerbetreibende finden viel besser als zuvor wohn- oder arbeitsplatznahe Parkplätze, der Parksuchverkehr wurde signifikant reduziert. Selbst die Industrie- und Handels- sowie die Handwerkskammer befürworten im Sinne des Wirtschaftsverkehrs eine Ausweitung der Bewirtschaftung auf weitere Gebiete mit hohem Parkdruck. Neben der Ausweitung des Bewohnerparkens sollte auch der Preis von aktuell 8 Cent pro Tag für ein parkendes Fahrzeug deutlich erhöht werden, um dem hohen Wert und der Knappheit des öffentlichen Raums gerecht zu werden.

# Vorstand



**DR. TOBIAS PETER**

*Fraktionsvorsitzender*  
**Sprecher für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen**

„Für ein Leipzig mit menschlichem Maß – ich kämpfe gemeinsam mit vielen Initiativen für eine soziale und ökologische Stadtentwicklung und bezahlbare Mieten.“

**KRISTINA WEYH**

*Fraktionsvorsitzende*  
**Sprecherin für Mobilität**

„Wir brauchen Bäume, Trinkbrunnen, Sitzgelegenheiten, Radbügel, Spielplätze, Natur. Hier begegnen wir uns und gestalten Leipzig gemeinsam.“



**DR. GESINE MÄRTENS**

*stellvertretende Fraktionsvorsitzende*  
**Sprecherin für Kultur und Wirtschaft**

„Kultur hält unsere Stadt zusammen. Sie ist nie Luxus, sondern der gewaltfreie Widerstand einer offenen Gesellschaft. Sichtbar, Streitbar und zutiefst demokratisch.“



**DR. NICOLE SCHREYER-KRIEG**

*stellvertretende Fraktionsvorsitzende*  
**Sprecherin für Umwelt, Energie und Klimaschutz**

„Ich setze mich dafür ein, dass das bunte und vielfältige Leipzig, das seit 15 Jahren mein Zuhause ist, meinen Kindern erhalten bleibt und noch grüner wird.“



**SYLVIA HERBST-WECKEL**

*Sprecherin für Finanzen, Familie und Sport*

„Leipzig ist eine wundervolle Stadt. Ich will, dass man sich hier auch morgen noch wohlfühlt. Darum bin ich ansprechbar, entscheide klar und gestalte vor Ort mit euch.“



**KATHARINA KREFFT**

*Sprecherin für Soziales, Arbeitsmarkt und Senior\*innen*

„Ich setze mich für das soziale, solidarische Leipzig ein, das niemanden zurücklässt und vielfältige Chancen für umfassende Teilhabe eröffnet.“

**ANNA-LISA MÖBIUS**

*Sprecherin für Schule und Bürger\*innenbeteiligung*

„Mich treibt an, vor Ort Gerechtigkeit zu fördern, familienfreundliche Politik umzusetzen und Leipzig für alle lebenswerter, inklusiver und gerechter zu machen.“



**ANNE VOLLERTHUN**

*Sprecherin für Migration, Demokratie, Ordnung, Clubkultur und Tierschutz*

„Auf kommunaler Ebene wird Politik konkret. Deshalb setze ich mich gegen Ungerechtigkeiten ein und möchte denen eine Stimme geben, die sonst keine haben.“



# DIE BÜNDNISGRÜNE FRAKTION DER VIII. WAHLPERIODE ... und was sie antreibt



**MARVIN FROMMHOLD**

*Sprecher für Digitales, Medien und Verwaltung*

„Eine moderne Verwaltung handelt proaktiv und transparent. Mehr Open Source macht Leipzig unabhängiger. Öffentliche Daten stärken Vertrauen und aktive Teilhabe.“

**MARSHA RICHAZ**

*Sprecherin für Jugend, Inklusion, Gleichstellung und Queerpolitik*

„Ich wünsche mir eine Stadt, in der es allen gut geht. Deshalb setze ich mich vor allem für die Menschen ein, die zu oft von Politiker\*innen überhört werden.“



**CHANTAL SCHNEIß**

*Sprecherin für Gesundheit und Arbeitnehmer\*innenrechte*

„Als Krankenpflegerin erlebe ich, was ein kaputtes Gesundheitssystem und fehlende Prävention anrichten. Das hat mich in die Politik gebracht.“



**ANNE FLEISCHER**  
*Fachreferentin*



**JULIANE ZENNER**  
*Mitarbeiterin der Fraktion*



**TIM ATKINS**  
*Fachreferent\*in, Stellvertretende Geschäftsführung*



**ANTONIA WEISHAUPT**  
*Geschäftsführerin*



**MICHAEL SCHMIDT**  
*Geschäftsführer*

Fraktionsgeschäftsstelle

Neues Rathaus, Zimmer 181, Martin-Luther-Ring 4-6, 04109 Leipzig



# GASTBEITRAG

## Thorsten Mehnert über Begegnungen vor der eigenen Haustür

Drinnen ist's gemütlich. Unsere Wohnung bietet uns Sicherheit. Dort können wir ganz wir selbst sein. Solche Rückzugsorte brauchen wir, um zufrieden zu sein. Ein Zuviel davon ist aber nicht ohne Risiko: mehr Einsamkeit, zunehmender Individualismus, Kontakt zur Welt übers Smartphone etc.

Die Tür, die uns Schutz gibt, darf nicht zur Grenze unseres Lebens werden. Unsere Demokratie braucht uns draußen. Dort begegnen wir anderen, tauschen uns mit ihnen aus und können gemeinsam etwas bewirken. Dort kommt es manchmal zu Diskussionen, vielleicht auch mit Menschen außerhalb unserer Bubble. All das kann helfen, uns wieder mehr mit unserem Gemeinwesen zu identifizieren und uns wieder mehr als Teil davon zu erleben.



Foto: Johannes Fritsch

Projekt „LEIPZIG GIESST“ - Kindergießen

Es kann sehr klein beginnen: Ein netter Blick zum öfteren Nachbarn. Ein Schwätzchen im Treppenhause. Vielleicht entsteht daraus ein Glühweintreffen im Haus oder gemeinsames Wirksamwerden bei einem Projekt im Quartier.

Mit Projekten im öffentlichen Raum hat sich die Stiftung „Ecken wecken“ in den letzten 15 Jahren viel beschäftigt, u. a. am ‚Bürgerbahnhof Plagwitz‘, bei ‚Wir im Quartier‘, bei der ‚Corona Hilfe‘ oder ‚Leipzig giesst‘. Unser Fazit aus diesen Projekten: Als Bürger\*innen engagieren wir uns vor allem, wenn wir an Themen arbeiten, die uns wichtig sind. Wenn wir Spaß an gemeinsamer Gestaltung haben. Wenn wir unsere Fähigkeiten einbringen – und spüren, dass unser Engage-



Thorsten Mehnert ist Vorstand der Stiftung „Ecken wecken“ und möchte zu mehr verbindendem „WIR“ in unserer Gesellschaft beitragen.

gament etwas bewirkt. Wir halten durch, wenn wir nicht nur auf ein Fernziel blicken, sondern auch erste Ergebnisse gemeinsam feiern und aus der Verbindung mit unseren Mitstreiter\*innen Kraft schöpfen. Und am besten folgen wir Anita Roddicks Empfehlung: „If you think you're too small to have an impact, try going to bed with a mosquito.“ Lassen wir uns also keine Schwäche einreden!

Und ja, Draußen ist für alle da! Leider vergessen das Bürger\*innen zuweilen, wenn sie in ihrem Engagement den Fokus zu sehr darauf legen, was der öffentliche Raum für sie selbst bereitstellen sollte. Stadtverwaltungen bringen die verschiedenen Interessen dann zwar zusammen, aber die Chancen echter Mitgestaltung durch Bürger\*innen können oft noch viel stärker genutzt werden. Nur durch eine verlässliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Bürger\*innen und Verwaltung kann das Wünschenswerte entstehen: Dass wir uns vom ICH wieder mehr auf ein verbindendes WIR fokussieren.

Dazu braucht es nicht immer gleich das ‚große‘ Projekt. Auch Draußen kann's gemütlich werden: ein Kaffchen vor der Haustür, ein kurzer ‚Klönnschnack‘, ein Lachen, ein offener Blick für die Menschen nebenan ... Die nächste Begegnung ist oft nur ein paar Schritte entfernt.

Hier geht es direkt zur Stiftung:



# INTERVIEW

## Baubürgermeister Thomas Dienberg zu den Chancen des Fernwärmeausbaus



Thomas Dienberg ist seit 2020 Bürgermeister und Beigeordneter für Stadtentwicklung und Bau. Er leitet sechs Ämter zu den Themen Bauen, Wohnen und Mobilität. Zudem ist er treibende Kraft der bundesdeutschen Initiative „Lebenswerte Städte“ zur Reform des Straßenverkehrsrechts und des „Netzwerks Baukultur“ für qualitativ volles Bauen in Leipzig.

Der Stadtrat hat im Dezember den Grundsatz- und Planungsbeschluss zur Wärmewende im Pilotquartier Südvorstadt West mit nur einer Stimme Mehrheit beschlossen. Zentraler Bestandteil ist der Ausbau der Fernwärmeversorgung. Die Fernwärme gilt momentan als einer der teuersten Energieträger. Warum ist der Beschluss trotzdem richtig?

Vor sechs Jahren hat Leipzig den Klimanotstand ausgerufen. Die Notwendigkeit zu effektivem Klimaschutz ist trotz so manchen Geraunes in den letzten Jahren größer geworden. Eine CO<sub>2</sub>-neutrale Wärmeversorgung ist unbestritten ein zentraler Baustein. Im Leipziger Kommunalen Wärmeplan wurde Fernwärme nur da ausgewiesen, wo es verglichen mit anderen nachhaltigen Wärmelösungen die effizienteste und preiswerteste ist. Gerade in den eng bebauten, sehr städtischen Vierteln in Leipzig ist Fernwärme die beste Lösung, um eine schnelle Dekarbonisierung zu erreichen.

Da Fernwärme lokal hergestellt wird, haben wir es zudem selbst in der Hand, wie und womit die Wärme produziert wird. Unsere Stadtwerke bauen deshalb Solarthermie aus und bringen die Nutzung von Abwärme aus Leuna voran.

Der Masterplan zur geordneten städtebaulichen Entwicklung des Fernwärmeausbaus beinhaltet Maßnahmen für eine Neuordnung des öffentlichen Raumes. Was kommt auf die Anwohnenden zu und welche Vorteile wird das für sie mit sich bringen?

Als mir das Ausmaß der Neuorganisation der unterirdischen Leitungen, wie Strom, Wasser und Wärme, dargestellt wurde, war mir sofort klar, dass es die historische Chance für den klimawandelangepassten Umbau der öffentlichen Räume ist.

Der Investitionsstau bei den technischen Leitungen ist enorm. Vielerorts muss von Hauswand zu Hauswand der Boden geöffnet werden. Dabei liegt es auf der Hand, im Anschluss nicht nur alles wieder zuzuschütten, sondern im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten die öffentlichen Räume gleich besser zu gestalten. Abgesenkte Bordsteine, Bänke, Bäume und die Integration von Sharing-Angeboten werden

von vielen Leipziger\*innen gefordert und können in diesem Zuge effizient mitgebaut werden. In Summe ist es unser Ziel, die Straßen zu angenehmen Aufenthaltsräumen zu machen, in denen man verweilen, spazieren und mit Nachbarn ins Gespräch kommen möchte. Für die Anwohnenden soll diese Qualität einen spürbaren Mehrwert bieten.

Skeptiker\*innen unterstellen der Verwaltung und auch uns Bündnisgrünen ideologisches Handeln. Was entgegnet man diesem Vorwurf?

Schaut euch die Straßen in Leipzig an, wo Fernwärme in den letzten Jahren verlegt wurde. In den alten Straßenräumen mit Kopfsteinpflaster läuft oft ein schmales Band aus Asphalt durch. Über Wochen konnten die Anwohnenden die Wanderbaustellen erleben, um anschließend am gleichen Bordstein mit dem Kinderwagen hängen zu bleiben.

Zudem wissen wir alle, was eine aufgeheizte Stadt im Sommer oder die Auswirkungen von Starkregen bedeuten. Leider sind das ja keine abstrakten Erfahrungen mehr, sondern müssen mit jedem neuen Hitzesommer ausgehalten werden.

Für mich ist diese Art integrierter Stadtentwicklung – also die bestmögliche Berücksichtigung aller Bedarfe und Belange – die richtige Haltung, die für Realismus und Weitsicht, aber auch für Kooperations- und Kompromissbereitschaft steht.



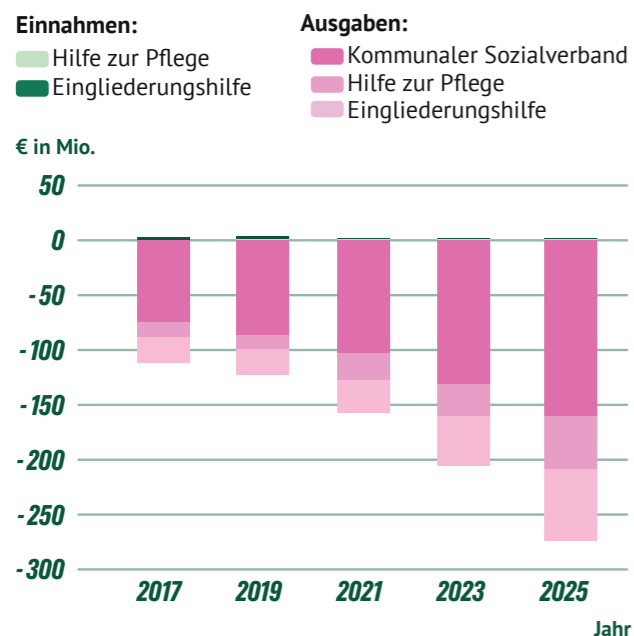
# IN DER HAUSHALTSKLEMME

Deutschlands Städte und Gemeinden stehen am Rande eines Haushaltskollapses. Für 2025 wird für die Kommunen mit 30 Mrd. Euro das größte Minus der Nachkriegsgeschichte erwartet, nachdem 2024 bereits ein historisches Minus von rund 24–25 Mrd. Euro entstanden war. Und auch für 2026 wird eine ähnliche Größenordnung erwartet. In Leipzig, einer der dynamischsten Großstädte Deutschlands, zeigen sich die strukturellen Schwächen besonders deutlich: Rekordverschuldung, steigende Sozialausgaben und ein wieder anwachsender Investitionsstau.

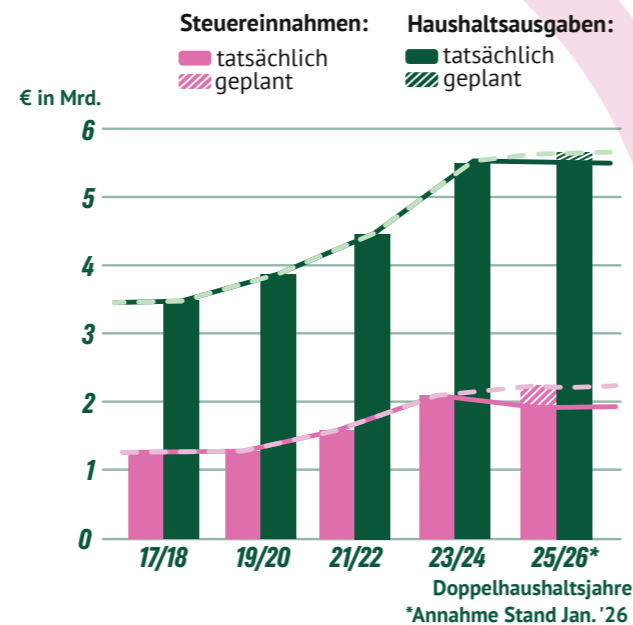
## Was sind die Ursachen?

Die Ursachen für diese rasante Abwärtsentwicklung sind steigende Personalkosten und Sozialausgaben, unter anderem für Pflege und Grundsicherung, Kinder- und Jugendhilfe, Unterbringung und Integration. Dazu kommt eine hohe Inflation und konjunkturelle Schwäche, wodurch insbesondere die Gewerbesteuererinnahmen einbrechen. Der Investitionsrückstau bei Schulen, Brücken, Straßen und sozialer Infrastruktur (bundesweit über 200 Mrd. Euro) wächst derweil weiter, weil Projekte gestoppt oder verschoben werden. Die Kommunen stemmen rund ein Viertel der gesamtstaatlichen Ausgaben, erhalten aber nur etwa ein Siebtel der Steuereinnahmen. Diese strukturelle Problematik kann nur durch veränderte Bundes- und Landesgesetzgebung behoben werden.

## Entwicklung der Ausgaben für Sozialleistungen



## Steuereinnahmen und Haushaltsausgaben



## Wie sieht ein Ausweg aus?

Der Deutsche Städtetag verlangt deshalb von der Bundesregierung einen grundlegenden Kurswechsel, um einen flächendeckenden Übergang in Nothaushalte zu verhindern: mehr dauerhafte Einnahmenanteile aus Bundes- und Landessteuern, Übernahme oder Gegenfinanzierung von auf die Kommunen übertragenen bundes- und landesgesetzlichen Aufgaben, eine Entlastung bei Sozialausgaben sowie Investitionshilfen. Die kommunale Finanzkrise ist eine Konsequenz des Systems, aber nicht unlösbar. Was es jetzt braucht, um die drohende Handlungs- und Investitionsunfähigkeit vieler Kommunen abzuwenden und die kommunale Daseinsvorsorge zukunftsfähig zu machen, ist ein systemischer Wechsel in der Finanz- und Steuerpolitik, der soziale Gerechtigkeit, Klimaschutz und digitale Modernisierung miteinander verbindet.

## Wie steht's um den Leipziger Haushalt?

2025 hat die Stadt Leipzig im laufenden Betrieb rund 239 Mio. Euro mehr ausgegeben als eingenommen. Um Rechnungen trotzdem bezahlen zu können, hatte die Stadt Ende 2025 etwa 300 Mio. Euro kurzfristige Kredite (Kassenkredite) aufgenommen. Die Gewerbesteuererinnahmen – neben Zuweisungen und Umlagen eine der wichtigsten Einnahmequellen – sind um ein Viertel eingebrochen (-146 Mio. Euro) und die Bundesregierung hat bislang nichts unternommen, um die chronische Unterfinanzierung der Städte substantiell zu verbessern. Die Landesregierung fährt unterdessen weiter einen Sparkurs mit dem Ziel der Schuldenfreiheit im Landeshaushalt und sieht tatenlos zu, wie die Sozialausgaben den Kommunen und speziell auch Leipzig die Luft zum Atmen nehmen. Seit 2021 ist im Bereich der sozialen Leistungen eine regelrechte Kostenexplosion von durchschnittlich +100 Mio. Euro pro Jahr für den Leipziger Haushalt zu verzeichnen. Betrug die städtische Beihilfe in 2020 noch rund 601 Mio. Euro, mussten im vergangenen Jahr knapp über 1 Milliarde Euro bezuschusst werden. Wir stellen nicht die sozialen Leistungen als solche in Frage, sondern kritisieren, dass Leipzig, wie viele andere Kommunen auch, einen immer höheren Anteil dieser Kosten übernehmen muss. Es ist absurd, dass Leipzig sich zur Finanzierung von Pflichtaufgaben weit über die Schmerzgrenze hinaus verschulden muss und der Freistaat weiterhin schuldenfrei bleiben will. Und es ist absurd, dass der Bund den Kommunen immer wieder neue Aufgaben zuschiebt oder bestehende Verpflichtungen ausgeweitet werden, wir aber als Kommune keinen angemessenen finanziellen Ausgleich erhalten und so bereits seit Jahren strukturell unterfinanziert sind. Bund und Länder sind hier in der dringenden Pflicht, die Finanzierung der Kommunen schnell zu reformieren.

## Wie geht's jetzt weiter?

Leipzig wird die Haushaltssperre voraussichtlich auch 2026 fortführen müssen. Der Kassenkreditbestand lag Ende 2025 bei ca. 300 Mio. Euro; bis Ende 2026 wird ein Anstieg auf mindestens 500 Mio. Euro erwartet. Dies bedeutet einen rasanten Schuldenaufbau und wachsenden Sanierungsstau. Eine Priorisierung von Investitionen haben wir lange angemahnt – diese könnten der Wirtschaft in der aktuellen Situation zu einem dringend nötigen Wachstum verhelfen. Welchen Einfluss die Haushaltssperre konkret auf welche Budgets hat, ist momentan völlig offen. Fakt ist, dass sie in allen Bereichen zu spüren sein wird, insbesondere bei der Finanzierung von Vereinen und Verbänden, in Kultur, Sozial- und Jugendhilfe, der Integrationsarbeit, dem Umwelt- und Naturschutz und im Sport. Es wird Aufgabe des Stadtrates sein, die größten Katastrophen zu verhindern. Leipzig ist gut beraten, nicht auf Hilfe durch Bund und Land zu warten, sondern einen eigenen Beitrag zu leisten. Der städtische Haushalt ist aber nicht nur über Kürzungen und Einsparungen zu retten. Auch die Verwaltung effizienter und digitaler aufzustellen und Aufgaben auf den Prüfstand zu stellen ist wichtig, wird aber nicht reichen. Es braucht zusätzliche Einnahmen jenseits der vom Wirtschaftsaufschwung abhängigen Gewerbesteuer. Die wenigen kommunalen Optionen liegen dabei im Bereich der vergleichsweise niedrigen Kita-Gebühren, der Gästetaxe, der Zweitwohnungs- und Vergnügungssteuer und der Erhöhung der Park- und Bewohnerparkgebühren. Auch neue Einnahmen wie die Grundsteuer C zur Vermeidung von Spekulation mit Bauland und die Verpackungssteuer, welche neben reinen Einnahmen auch positive Steuerungseffekte mit sich bringen, sind Optionen, die wir endlich offen diskutieren müssen.

**Unser Vorschlag: Einnahmen und Effizienzen erhöhen, Ausgaben reduzieren – sozial, ökologisch gerecht und nachhaltig.**

# EINIGE TOP-THEMEN DER VIII. WAHLPERIODE...

## Böllerverbot

Wir finden, zu Silvester muss sich etwas ändern: schwere Verletzungen, Brände, Überforderung der Einsatzkräfte, Lärm, Müll, Feinstaub – das alles muss nicht sein! Das Bundesrecht, bspw. zum Verkauf von Feuerwerk, können wir in Leipzig nicht ändern. Kommunen können aber gegen sogenannte „Sprengkörper mit ausschließlicher Knallwirkung“ – also Böller – vorgehen. Dafür hat sich leider jedoch (noch?) keine Mehrheit gefunden. Allerdings konnten wir ab Silvester 2027 eine umweltfreundliche Lichtshow in Leipzig beauftragen – **für einen friedlich-entspannten Start ins neue Jahr.**



Foto: Erienne Girardet auf Unsplash

## Naturkundemuseum

Über 28 Jahre wartete der Bowlingtreff am Leuschnerplatz auf eine neue Bestimmung. Mindestens genauso lang kämpfen wir Grünen für die Zukunft des Leipziger Naturkundemuseums. Nun öffnet sich endlich ein gemeinsamer Weg: Mit dem Umbau des Bowlingtreffs entsteht ein lebendiger Ort für Forschergeist, Experimentierfreude und Abenteuerlust. Noch unsere Enkel werden sich hier von den Wundern der Natur begeistern lassen. **Die von Bund und Freistaat mit 74 Millionen Euro geförderte Investition wird Leipzig als Wissensstadt weiter stärken.**



## Masterplan Grün

Nichts weniger als die Zukunft der grün-blauen Infrastruktur soll mit dem Masterplan Grün gestaltet werden. Dabei geht es um Klimawandelanpassung, Gesundheit und Erholung, Umweltgerechtigkeit, Erhalt der biologischen Vielfalt und umweltgerechte Mobilität. Für all das braucht es die Sicherung und Entwicklung von Freiräumen. 2019–2022 gab es eine umfassende Bürger\*innenbeteiligung, um konkrete Maßnahmen zu entwickeln. Seitdem ist nach außen wenig vernehmbar. **Doch bald ist es soweit, im 2. Quartal 2026 soll der Masterplan öffentlich werden!**



## Geburtenrückgang

2017 wurden fast 7.000 Kinder in Leipzig geboren. Seitdem sind die Geburten rückläufig, seit Beginn des russischen Angriffskrieges 2022 ist die Geburtenzahl regelrecht eingebrochen auf zuletzt nur noch 4.458. Diese Entwicklung, gepaart mit der kommunalen Finanzkrise, macht die Schließung noch unsanierter Kitas unausweichlich. In der Not liegt aber auch eine Chance – für weniger volle Kitas, bessere Betreuungsschlüssel und eine Umnutzung freiwerdender Räume und Immobilien. **Wichtig bleibt, auf einen Wiederanstieg der Kinderzahlen mit Personal und Räumen gewappnet zu sein.**



Foto: Meritt Thomas auf Unsplash

## Wohnungslosigkeit

Im letzten Jahr erreichte die Zahl der Wohnungslosen in Leipzig einen traurigen neuen Höchststand: ca. 1.000 Personen nutzten Angebote der Notunterbringung wie Übernachtungshäuser oder lebten gänzlich auf der Straße. Vor allem der angespannte Wohnungsmarkt und gestiegene Miet- und Energiekosten, aber auch zunehmend komplexere soziale Problemlagen machen es den Betroffenen immer schwerer, bezahlbaren Wohnraum zu finden. **Die Stadt muss mehr tun, um vorzubeugen und Hilfsangebote ausbauen, „Housing First“ erweitern und mehr Sozialwohnungen bereitstellen.**



## Erhalt von Clubs und Freier Szene

Clubs und Livespielstätten der Freien Szene gehören zur Leipziger Nachtkultur wie Spätis und das gute alte Wegbier. Doch steigende Mieten und Nebenkosten bringen viele dieser Orte in Bedrängnis. Clubs bieten leicht zugängliche Unterhaltung, Begegnung und Selbstentfaltung. Die Freie Szene bringt Kultur nah zu den Menschen. Darum müssen wir Räume für Clubs erhalten und der Freien Szene mit stabiler und innovativer Förderung den Rücken stärken. **So bleibt Leipzigs Nacht lebendig, offen und voller neuer Ideen. Für alle.**



## Zero Waste

Leipzig will Zero Waste Stadt werden: Wo immer möglich, sollen Abfälle vermieden werden. Nicht vermeidbare Abfälle sollen korrekt getrennt werden. Denn mit Wiederverwendung und Recycling schonen wir viele Ressourcen. Ein wichtiger Baustein dafür ist die Verpackungssteuer auf Einwegmüll von Speisen und Getränken. Mehrweg wird damit deutlich attraktiver, Müll wird nachhaltig reduziert – für den momentan weder Verkaufsstellen noch Kund\*innen, sondern die Steuerzahler\*innen aufkommen. Tübingen, Freiburg und Konstanz machen es vor, weitere Städte folgen: **Wann endlich Leipzig?**



## Corporate Design

Veränderung löst immer Debatten aus, das ist normal und Teil einer lebendigen Demokratie. So war es auch beim neuen Corporate Design und Logo der Stadt Leipzig. Das Ziel: ein klares, modernes und offenes Design für Webseite und Druckerzeugnisse. Über Geschmack lässt sich streiten, aber Gestaltung ist kein Selbstzweck, sondern Ausdruck von Haltung – die hat die Stadt mit dieser nachhaltig gedachten, barrierearmen und preisgekrönten Umsetzung bewiesen. **Dass andere Fraktionen aus dem „Popo-Löwen“ einen riesigen Popanz gemacht haben, sagt mehr über sie als über das Logo aus.**



... und unsere Meinungen dazu.

# Hier könnt ihr ausmalen!



## Impressum

Herausgeberin: Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
im Stadtrat Leipzig  
Neues Rathaus / Zimmer 181

Telefon: 0341 – 123 21 79  
E-Mail: [gruene-fraktion@leipzig.de](mailto:gruene-fraktion@leipzig.de)  
Web: [www.gruene-fraktion-leipzig.de](http://www.gruene-fraktion-leipzig.de)  
Redaktion: Michael Schmidt und Antonia Weishaupt  
(beide V.i.S.d.P.), Tim Atkins, Anne Fleischer,  
Juliane Zenner, Verena Schiche

Gestaltung: Anne Fleischer, Verena Schiche  
Grafik: Verena Schiche, Anne Fleischer, Tim Atkins  
Fotos: Titelseite: Benjamin auf Unsplash, alle  
weiteren: Fraktion oder Angabe direkt  
neben dem Bild

Portraits: Martin Jehnichen, außer Vicki  
Felthaus (S. 2): Erik Kemnitz, Anna-Lisa  
Möbius (S. 9): Kristen Stock, Katharina Krefft  
(S. 9): Felix Köhler, Thorsten Mehnert (S. 10):  
privat, Thomas Dienberg (S. 2+11): Jan Käfer,  
alle weiteren: Angabe direkt neben dem Bild  
Übersicht Parkgebühren (S. 7): [https://www.  
leasingmarkt.de/parkplatz-preis-index](https://www.leasingmarkt.de/parkplatz-preis-index),  
abgerufen am 20.03.2026

Quellen:  
Auflage: 12.500 Exemplare  
Druck: [www.trianglprint.cz](http://www.trianglprint.cz), Prag



**Folgt uns gern in den sozialen Netzwerken:**



@gruenefraktion



@gruenefraktionle.bsky.social



Grüne Fraktion Leipzig

**Wenn ihr Feedback, Lob, Fragen oder Anregungen  
zu unserem Heft habt, schreibt uns gern an  
[gruene-fraktion@leipzig.de](mailto:gruene-fraktion@leipzig.de)**